



Kleinere Mitteilungen.  
*Communications diverses.*



**Vogelfänger.** Wir entnehmen dem „Luzerner Tagblatt“ vom 11. Febr. 1914 folgenden Bericht:

„Letzten Freitag wurden von der Stadtpolizei drei Italiener eingebracht, die mit Leim und Netzen an der östlichen Stadtperipherie dem Vogelfange oblagen, was von einer dort wohnenden Dame bemerkt und auf den Hauptposten berichtet worden war. Die Vogelsteller, drei Bergamasker, denen diese Profession bekanntlich im Blute steckt, wurden am Felsbergwege erwischt, ohne zu Beute gekommen zu sein. Es wurde ihnen nebst anderem auch das Fangzeug abgenommen. Wir denken, Fink und Spatz werden von dem Trio nicht weiter mehr belästigt.“

**Grouses d'Ecosse.**<sup>1)</sup> Ce gibier qui, il y a quelques années encore, se tuait abondamment, puisque dans certaines battues le tableau de chasse s'élevait à la fin de la journée à plusieurs centaines de grouses fusillées, commence à diminuer notablement, les grouses périssent victimes d'un petit coléoptère (*Lochmea suturalis*),<sup>2)</sup> lequel dévore les extrémités des rameaux des bruyères dont les grouses font leur nourriture préférée. Les oeufs de ce coléoptère se développent dans la mousse humide au pied des bruyères; puis la larve grimpe le long des tiges, dévore leur sommet; se métamorphose et plus tard l'insecte parfait continue ses ravages. Cette adimonie est de la même couleur que la bruyère, et à la moindre alerte elle se laisse choir à terre. De plus les insecticides risqueraient d'empoisonner les moutons qui pâturent dans ces landes incultes. Le seul moyen préconisé est de drainer le sol, pour supprimer ainsi les mousses humides dans lesquelles ce coléoptère pond ses oeufs.

(*La Nature*).

**Zugeflogene Brieftaube.** In der Nacht vom 20. auf den 21. Februar ist im Gasthof zum „Kastanienbaum“ in *Kestenholz* (bei Oensingen, Kt. Solothurn) eine Taube zugeflogen, die einen Ring trägt mit der Bezeichnung: „St. 13. 134.“

*E. Rauber*, Neuendorf.

**Die Entvölkerung des Neuenburgersees.** Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, dass das Fischereisystem, wie es auf dem Neuenburgersee betrieben wird, daran schuld ist, dass dieser einst fischreichste See der Schweiz immer mehr entvölkert wird. Der Regierungsrat hat deshalb den kantonalen Fischereinspektor beauftragt, möglichst bald eine Enquete über die Angelegenheit vorzunehmen. Den neuenburgischen, freiburgischen und waadtländischen Fischern, die auf dem See ihr Handwerk ausüben, werden etwa 100 Bewilligungen zum Netzfischen erteilt, aber die Maschen der Netze sind so klein, dass selbst die kleinsten Fische im Netz bleiben. Ausserdem dürfen z. B. die bekannten neuenburgischen „Bondelle“ auch zur Laichzeit gefangen werden. Nimmt man nun an, dass täglich etwa 5000 dieser Bondelle

<sup>1)</sup> *Lagopus scoticus*, Lath.

<sup>2)</sup> *Lochmea suturalis*, Thoms, se rencontre aussi dans le Nord de l'Allemagne et en Suède. *Réd.*